

Redaction und Expedition:
Reißgasse
Nr. 14.
Inserate
Eine dreispaltige
Garmondzeile 6 fr.
Inseraten-Aufträge
müssen im Vorhinein
zahlt werden

Bistritzer Wochenchrift

Abonnement.
Preis:
mit beiden Beilagen
ganj. loco. fl. 4.40,
mit Zustellung 4.80,
p. Post fl. 5. halb- u.
viertelj. derhiernach
entfallende Betrag
ohne „Defonom“
gl. 40, bj. 20, vj. 10f.
weniger. 1 Kr. 10 f.

mit den Beilagen :

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Defonom. Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse No. 14, ausgegeben.

15. Nummer.

Bistritz, den 9. April 1899.

XXVIII. Jahrgang.

Mäßhalten ist gut.

Dieses Wort des griechischen Weisen verdient in unseren Tagen ernsthafte Beachtung. Niemand, der die herrschenden Verhältnisse auf dem Gebiete der öffentlichen und privaten Heilkunde aufmerksam betrachtet, kann sich der Ansicht verschließen, daß hier manches faul ist. Vor allem fällt die Urteilslosigkeit der Massen in diesen Sachen auf. Es mag irrend ein Heilsystem, gleichviel ob vernünftig oder nicht, aufstauen, man ist doch sicher, daß ihm Hunderttausende im Sturme zufallen. An eine ruhige sachliche Prüfung der neuen Erscheinung mit dem gesunden Menschenverstand scheinen die meisten überhaupt nicht mehr zu denken. Der Reiz der Neuheit blendet, großartige Anpreisungen verlocken, und ehe man sich's versieht, ist man auf dem Leim gegangen und hat seine Leichtgläubigkeit mit teurem Geld oder mit einer empfindlichen Schädigung seiner eigenen Gesundheit, wenn nicht gar mit beiden, zu bezahlen.

Am häufigsten ereignet sich dies bei denen, welche auf die so vielfach schwindelhaften Mode- und Geheimmittel ihr Vertrauen setzen. Ungezählte Millionen sind wohl im Laufe einiger Jahrzehnte dem Publikum schon durch geriebene Spekulanten aus der Tasche gezogen worden, und würden nicht zuweilen Reichsgesundheitsamt, Polizeibehörden, Staatsanwalt und andere Organe der Obrigkeit belehrend, warnend und strafend eintreten, so würde der Schwindel noch viel größeren Umfang annehmen. Es ist ja tief beschämend für ein Geschlecht, das sich mit Vorliebe seiner fortgeschrittenen Bildung und Aufklärung rühmt, wenn solche Schäden bei ihm offenbar werden, und hohe Zeit scheint es uns zu sein, daß man auf dieselben nicht nur mit allem Nachdruck hinweise, sondern auch an die Beseitigung derselben ungesäumt herantrete. Handelt es sich doch um die materielle Wohlfahrt, vorab um die Gesundheit unseres Geschlechtes; köstliche, ja unzahlbare Güter, an deren Erhaltung jedem Volksfreund gelegen sein muß.

Vieles ist es reine Unwissenheit, was die Leute irgend einem Modedebellsystem in die Arme treibt. Gätten Tausende bedacht, daß der Mensch kein „Wasserrier“ ist, sie wären nicht einer unvernünftigen „Kneipperei“ zum Opfer gefallen! Wie Viele, für die das kalte Wasser eben nicht das richtige Heilmittel war, haben sich durch dessen verkehrte Anwendung gesundheitlich zu Grunde gerichtet! Zu spät sehen sie die Wahrheit ein, die in dem Wort liegt: „Mäßhalten ist gut“. Ebenso verhält es sich mit den Badenarrten. Daß ein nicht zu kaltes Bad, richtig und in angemessenen Zwischenräumen genommen, eine

der schönsten Wohlthaten ist, die der Mensch namentlich im Sommer seinem Körper erweisen kann, ist über allen Zweifel erhaben. Wer aber sportmäßig Sommer und Winter badet, das heißt zu oft und zu lang, der wird bald die nachteiligen Folgen solcher Uebertreibung erfahren müssen. Desgleichen ist das neuerdings so eifrig empfohlene russische Dampfbad gewiß an und für sich eine ausgezeichnete Sache. Aber es ist dabei doch zu bedenken, daß es in erster Linie ein Heilbad ist, das in den Tagen der Gesundheit, regelmäßig genommen, leicht seine wohltätigen Wirkungen auf den Organismus ins Gegenteil verkehrt. Zudem greift es den Körper an und darf daher schwachen, herzkranken Personen nicht oder doch nur mit großer Vorsicht empfohlen werden. Die Gefahr nachfolgender Erklärung ist ebenfalls dabei nicht ausgeschlossen.

Manche betreiben heutzutage das Radfahren als eine Art Feitgymnastik. Und es ist ja unbestreitbar, daß auch diese körperliche Übung, mit Maß betrieben, einen heilsamen Einfluß auf Kräftigung und Gesundheit ausüben kann. Aber wie Viele betreiben sie eben nicht mit Maß, sondern mit Unverstand, als nervenaufregenden Sport anstatt als vernünftige Leibesübung! Nichts wird da gefragt nach der Schwäche der Lunge und des Herzens, die zu äußerster Vorsicht mahnen sollten, nicht nach sonstigen Gebrechen, die eine Bewegung wie diejenige des Radfahrens eher verbieten als wünschenswert erscheinen lassen. Auf die wohlfeile Versicherung irgend einer unbekanntem ärztlichen Existenz hin wird lustig darauf los geradelt, bergauf, bergab, bei Regen und Ungewitter, wie bei Sonnenschein und blauem Himmel, bis der hinfühende Bote nachkommt — Herzschwäche, nervöse Ueberreizung, wohl auch Schädigung des Verdauungsapparates und anderer innerer Organe. Uebrigens gilt dies von jedem Sport, heiße er nun Turnen, Fußball oder Athletenium: er schädigt — wenn übertrieben — die Gesundheit mehr als er nützt. „Mäßhalten ist gut“.

Dieselbe Einseitigkeit treffen wir leider auch vielfach in der Art wie sich manche Menschen ernähren. Es muß als eine traurige Verirrung bezeichnet werden, wenn der Vegetarismus auf die Spitze getrieben wird, so daß der Mensch sich nur noch mit Brod und Obst ernährt. Diese Nahrung kann dem hart arbeitenden Manne, der in normaler Entwicklung stehenden Jugend keineswegs genügen. Die Erfahrung liefert uns denn auch zahlreiche Beispiele solcher, die wohl eine Zeit lang zu den überzeugtesten Aposteln dieses Ultravegetarismus gehört hatten, aber endlich, durch die Natur gebieterisch dazu gezwungen, zu einer naturgemäßen Lebensweise, das heißt zu gemischter

Nahrung zurückkehrten. Andere allerdings sind ein Opfer ihres blinden Fanatismus geworden. So gehen aber Tausende dahin, urteilslos, die elementarsten Naturgesetze verfehmend in gesunden Tagen, wie viel mehr in kranken Tagen.

Nie ist vielleicht der Aertekultus größer gewesen als heute. Tausende und Abertausende trauen sich selbst kein Urteil mehr zu geben über das, was ihnen frommt zur Zeit der Krankheit, und wagen deshalb keinen Schritt zu thun ohne die Zustimmung des Arztes. Ja so weit geht ihre lächerliche Abhängigkeit von ihm, daß sie selbst da seine Anordnungen als ein Evangelium ansehen und befolgen, wo dieselben offenbar verkehrt sind und ihnen Schaden statt zu nützen. Gefällt es ihm, ihnen Blut zu entziehen, wie dies neuerdings wieder Mode zu werden scheint, so sind sie von dieser neuen Heilmethode sofort begeistert, selbst wenn sie so blutarm sind, daß man ihnen eher Blut schaffen als nehmen sollte. Werden Schwerekranken ganze Mengen von starken Rotweinen verordnet, selbst wenn sie noch im kindlichen Alter stehen — flugs fällt das Publikum auf diese Verirrung, durch die doch unendlich viel geschadet wird, herein, freilich zum eigenen Schaden. (Preussische Lehrerzeitung.)

Der Obstgarten im April.

Von C. Zofisch, Obstbaumschule, Gransee bei Berlin.

Anfang dieses Monats können noch Obstbäume gepflanzt werden. Je später das Verpflanzen vorgenommen wird, desto nötiger ist ein reichliches Angießen oder Einschleimmen der Wurzeln. Wir sind kein Freund vom späten Pflanzen; allein viele Umstände gestatten es oft nicht früher. Ein Teil unserer Lieblinge bekleidet sich schon mit seinem Hochzeits- oder Blütenkleid, so namentlich Pfirsiche und Aprikosen. Da während der Blüte die Bäume viel Nahrung und Feuchtigkeit benötigen, so ist beides in reichlichem Maße zu gewähren. Zu diesem Zwecke ist es am vorteilhaftesten, man gräbt dort, wo sich die Saugwurzeln befinden, 40—50 Ctm. tiefe Löcher rund um die Bäume, füllt diese mit flüssigem Rindvieh- und Geflügeldünger. Siebt dann reichlich Wasser. So haben dann die Bäume Alles, was sie benötigen. Wo eine gute Düngung unterlassen worden, da ist nicht viel zu erwarten, höchstens Mangel an Widerstandsfähigkeit gegen Ungeziefer und Pilze. — Wer dafür gesorgt, und vor dem Pflanzen der Obstbäume das ganze Land ein Meter tief rigolt (umgegraben) hat, dem fallen die Früchte sozusagen von selbst in den Schoß.

Feuilleton.

Die Todfeinde.

Eine Erzählung aus dem Soldatenleben.
Von Josef Maertl.

(Nachdruck verboten.)

Dort, wo die grün-blaue Star unter einer, München mit seiner Vorstadt Paidhausen verbindenden kolossalen Steinbrücke dahinflaßt, schritt an einem schönen Juliabend des Jahres 1870 ein junges Menschenpaar. Es war ein Unteroffizier vom Infanterie-Leibregiment, ein hübscher Mann von etwa vierundzwanzig Jahren und ein junges Mädchen, das sich das Gesicht mit einem Taschentuch verdeckt hielt. Das nervöse Zittern, das ihren schlanken, aber höchst ebenmäßig gebauten Körper erschütterte, bewies zur Genüge, daß sie weinte, weinte so von ganzem Herzen, wie es eben nur ein Mensch vermag, dessen Inneres von einer gewaltigen seelischen Aufregung erschüttert wird.

Der junge Mann an ihrer Seite schritt, den Blick zu Boden gesenkt, in tiefes Nachdenken versunken neben seiner Begleiterin fürbaß. Das Zucken um seine von einem blonden Schnurrbartchen bespalteten Lippen zeigte, daß auch er mit sich selbst kämpfte. Nur hin und wieder einen halben, fast ängstlichen Blick auf die Schluchzende, aber kein Wort wurde zwischen den beiden gewechselt.

Am Ende der Brücke, wo links eine Promenade das Ufer entlang führt, ergriff er den Arm des jungen Mädchens und zog sie in den Kiesweg hinein, was sie willenslos geschehen ließ. Nach etwa einer viertelstündigen Wanderung machte er vor einer Moosbank halt und lud seine Begleiterin zum Platznehmen ein, während er sich ohne weiters niederließ.

Statt dieser Aufforderung Folge zu leisten, warf sich

das junge Mädchen vor ihm nieder und umklammerte seine Kniee. „Beverl“ — sprach er endlich mit gepreßter Stimme und bemühte sich, die Weinende aufzuheben, „sei doch endlich vernünftig und laß uns aussprechen. O, ich ahne ja, es muß etwas Schreckliches sein, was Dich zwingt, mich in der Garnison aufzusuchen.“

Sie nickte und sanft hob er sie mit starkem Arm zu sich empor und setzte sie auf seine Kniee, während er versuchte, ihre Hand von dem thränenüberströmten Antlitz zu entfernen. Trotz seiner wiederholten Bitten blieb sie stumm und barg ihr Gesicht an seiner Brust.

„Ich weiß es ja, was Du sagen willst, aber was Du nicht sagen kannst“, begann er nach einer Pause vergeblicher Beruhigungsversuche wieder. „Nicht wahr, untreu bist Du mir geworden, während ich hier in München meinem König diene, untreu mit dem reichen Krämerhannes, der Dir ja schon dazumal immer nachgestellt hat?“

Statt aller Antwort schlang sie jetzt beide Arme um seinen Nacken und ließ ihre Thränen auf seine heißen Wangen herniederrinnen.

Wieder trat ein minutenlanges Schweigen ein, endlich aber flüsterte sie, „Berthold sei barmherzig und sag mir nur das Eine! Du verachtest mich, weil ich schlecht geworden bin, ja Berthold ich bin Dich nimmer wert.“

„Was sagst Du?“ stöhnte der junge Mann schmerzlich. „Beverl, um Gotteswillen, schlecht bist Du geworden?“

„Ja schlecht — aber Berthold ich schwör's Dir bei meiner seligen Mutter, ich bin nicht allein d'ran schuld ich hab' müssen.“

„Müssen?“ Berthold Treugold wischte sich den Angstschweiß von der Stirn, der ihm aus allen Poren drang. „Beverl, ich kann dich heut nimmer verstehen. Du hast müssen.“

„Ja“, sagte sie und zum ersten Male blickte sie frei zu ihm auf.

Es lag eine lange Leidensgeschichte in diesem lieblichen Gesichte, das wohl sonst sehr bleich sein mußte, während es in diesem Augenblicke von den vergoffenen Thränen lebhaft gerötet war. Unausprechliche Trauer sprach aus ihren großen blauen Augen, die offen auf ihn gerichtet waren, als wolle sie die Beteuerung bekräftigen, die sie soeben gemacht hatte.

„Und wie ist das alles gekommen, und warum suchst Du mich mit Deiner Schuld auf dem Gewissen obendrein noch auf?“ frug der Unteroffizier in einem Atem.

„Warum! Berthold weil ich muß. Ich will nicht aus der Welt gehen, ehe ich Dir nicht Abbitte gethan habe, Dir, der Du immer so lieb und seelengut zu mir gewesen bist.“

„Beverl, ich bitt' Dich, mach keine Geschichten!“ sprach Berthold warm. „Glaubst Du denn mit einem Selbstmord macht man die Sünden wieder gut, die man leichtsinnig begangen hat? O nein, noch schlimmer ist's und schlimmer wird's. Erzähl mir's lieber, wie Dich das Unglück heimgesucht hat. Vielleicht — vielleicht wär's doch möglich, daß ich Dir verzeihen, daß ich Dich trösten könnt.“

„Nur um einen Trost bitt' ich Dich Berthold nun, um weiter nichts“ — seufzte das Mädchen. „Verzeihen kannst Du mir's ja doch nicht, daß ich dich so schnell vergessen hab können.“

„Ja vergessen!“ kam es wie ein Echo schmerzlicher Erinnerungen aus der hochklopfenden Brust des Soldaten. „Ich bin Dir noch immer treu geblieben, Beverl, wenn man auch der Soldatenlieb' meistens auch nichts gutes nachsagt.“

„Das war auch daran schuld, daß ich mich schließlich überreden hab lassen“ — gestand Beverl schluchzend

Es wird stets gegen den säumigen und nachlässigen Pflanzler, welcher nur kleine Baumgruben machte, so daß kaum die Wurzeln darin Raum fanden, ein Vorteil sein. Wie oft findet man Bäume, welche ein Raub des Mooßes und Ungeziefers sind. Besieht man die Sache näher, so findet man stets, daß das äußerste Nötige, das Rigolen der ganzen Fläche unterlassen wurde. Warum scheut man denn diese geringe Mühe? Man bedenke doch, es ist nur einmal vorzunehmen. Wir pflanzen nie einen Baum in unrigoltem Boden. Später mehr davon.

Schlußverhandlung.

Vor einem Dreirichter-Kollegium des hiesigen königl. Gerichtshofes fand am verwichenen Donnerstag (den 6. April) die Schlußverhandlung gegen den wegen Tötung am 29. Dezember v. J. eingezogenen hiesigen Weber-Gehilfen, Friedr. Dinger, statt. Der Zudrang des Publikums war so groß, daß der kleine Sitzungs-Saal im Nu vollständig gefüllt war. Bei solchen Gelegenheiten sieht man, wie dringend notwendig der Neubau eines Gerichtshof-Gebäudes für Wittrig wäre. Es wird einem geradezu ungemütlich, dies Gedränge anzusehen. Auch der Platz, welchen die Richter, der Staatsanwalt und die Verteidiger einnehmen, ist sehr knapp abgemessen. Alles, was einem hier also an Räumlichkeiten in den Gesichtskreis fällt, ist absolut nicht zureichend. Es wäre insbesondere für die amtierenden Beamten eine Wohlthat, wenn das hohe Justiz-Aerar mit dem Neubau eines Justiz-Gebäudes wirklichen Ernst machen und die Sache nicht so weit hinaus ziehen sollte.

Gerichts-Präsident, Domofos Rendeffy, v. Nagy-Ida führte den Vorsitz und die Räte Carl Tamas und Lad. Ranta fungierten als Protanten und Gerichts-Notär Joh. Penteker als Schriftführer. Die öffentliche Anklage verlas der k. Staatsanwalt, Graf Arpad Lazar, und die Verteidigung Advokat Dr. Alb. Wagner.

Der vierundzwanzigjährige Friedr. Dinger, welcher heute wegen absichtlicher Tötung vor den Schranken des Gerichtshofes stand, hat ein bewegtes Vorleben. Sogar wegen Raubes war er einmal in Untersuchungshaft.

Das Verbrechen, welches er diesmal begangen hatte, bestand darin, daß er am Abend des zweiten Weihnachtstages zwischen 5 und 7 Uhr den hochbetagten Greis, Carl Kollmann in seiner Wohnung überfiel und aus angeblicher Rache mit dem Stiel einer Holzart durch zwei Schläge auf den Kopf so sehr verletzte, daß C. Kollmann wenige Tage nachher verstarb.

Die Mutter Dingers stand bei C. Kollmann als Wirtschaftlerin im Dienste. Deshalb trat ihr übelbeleumundete Sohn hier und da in das Kollmann'sche Haus, um von seiner Mutter etwas an Mundvorrat oder einige Kreuzer Geld zu bekommen. Beschäftigung suchte und hatte Dinger nicht. Seit seiner Entlassung aus der k. Landwehr waren zwei Monate verstrichen und die im Dienste der Landwehr angeblich ersparten 98 Gulden hatte er bei seiner ausschweifenden Lebensweise verzehrt. So hatte er auch am Weihnachtabend von seiner Mutter als Zehppennig über die Feiertage eine Krone bekommen.

Den Kindern des C. Kollmann war es nicht recht, daß der in üblem Rufe stehende Dinger zeitweise seine Mutter besuchte. Sie hatten ihren alten Vater, der mit seiner Wirtschaftlerin allein den oberen Stock bewohnte, wiederholt aufmerksam gemacht und denselben geradezu aufgefordert, er möge dem Friedr. Dinger den Zutritt in sein Haus verbieten. So kam es dann, daß die Mutter Dingers ihrem Sohne, den sie nicht leiden mochte, eines Tages erklärte: Herr Kollmann sehe es nicht gerne, wenn er (Dinger) in sein Haus trete; er solle es meiden.

Aus dieser Erklärung will Friedr. Dinger die Rache gefaßt haben, die ihn dazu bewog, den C. Kollmann in mörderischer Weise zu überfallen. Hierzu bot ihm der Vorabend des zweiten Weihnachtstages die erwünschte Gele-

genheit. C. Kollmann war ganz allein zu Hause; die Wirtschaftlerin (Dingers Mutter) war mit Erlaubnis ihres Dienstgebers ausgegangen. Unter dem Vorwand, seine Mutter zu besuchen, war Dinger in die unbeleuchtete Küche getreten, ohne daß der schwerhörige Greis, der im anstößenden Zimmer am Schreibtisch arbeitete, ihn bemerkt hatte. Dinger erzählt seine verruchte That beiläufig mit folgenden Worten:

„Ich kam um 5 Uhr abends in die Küche. Meine Mutter war nicht dort. Ich sah von hier durch die geöffnete Zimmerthüre, daß Herr Kollmann schrieb und es kam mir in den Sinn, daß mich Herr Kollmann aus seinem Hause ohne Ursache ausgewiesen hatte. Ich sah auch eine Holzart unter dem Kasten liegen. Ich griff darnach und trat, von Herrn Kollmann, der mit dem Rücken der Thüre zugekehrt war, unbemerkt in sein Zimmer, faßte die Holzart umgekehrt mit beiden Händen und schlug mit der Spitze des Stieles zweimal auf den Kopf des Herrn Kollmann. Dieser fiel bewußtlos vom Stuhl auf den Boden, blieb einige Zeit dort liegen; dann erhob er sich, froh mit blutendem Kopfe bis an die Wand, lehnte sich sitzend mit dem Rücken daran und sprach: „Mein Gott, was ist mit mir geschehen?“

„Ich bin darauf“, fährt der Verbrecher fort, „ganz entflocht gewesen“ und bin weggegangen. — Ich habe nicht rauben wollen, sondern nur Rache an Herrn Kollmann ausgeübt, weil er mir nicht erlauben wollte, meine Mutter in seinem Hause zu besuchen.“

Herr Kollmann ist 7/7 Uhr von seiner mittlerweile heimgekehrten Wirtschaftlerin in seinem Bett sitzend aufgefunden worden, hat von ihm über den Vorfall nichts Näheres erfahren können. Der entsetzliche Zustand des alten Herrn hat sie außer Fassung gebracht: rasch eilte sie zum Einwohner der Parterre-Zimmer, rief diesen hinauf und rannte dann eiligst zu der Tochter des schwerverletzten Greises.

Wir übergehen nun alles weitere und beschränken uns in unserer Berichterstattung lediglich darauf, zwei wichtige Fragen, die bei diesem Verbrechen in Betracht kommen, kurzlich zu erörtern, nämlich:

1. Was war der Beweggrund bei Friedrich Dinger, dieses Verbrechen zu begehen?

Bei der Untersuchung hat sich herausgestellt, daß Dinger gar nichts aus dem Kollmann'schen Hause entwendet hat. Das vom alten Herrn verbuchte Geld war vollständig vorhanden und auch in jeder anderen Beziehung fehlt nichts. Nachdem der Angeklagte konsequent erklärt, lediglich aus Rache und nicht aus Habgier gehandelt zu haben, so konnte seine verruchte That nicht als Raub bezeichnet werden.

Die Mutter Dingers wurde verdachts halber in Untersuchungshaft genommen; es hat sich aber sowohl dort, wie auch während der Schlußverhandlung in elakter Weise herausgestellt, daß sie von der bösen That ihres Sohnes, mit dem sie in keinem freundlichen Verkehr gestanden, nichts gewußt hat.

Wegen Raummangels müssen wir unsere Ausführungen schließen.

Der Gerichtshof verurteilte den Verbrecher Friedrich Dinger zu 12 Jahren Zuchthaus, wogegen sowohl dieser als auch der k. Staatsanwalt den Rekurs anmeldeten.

Aus der Kommunitäts-Sitzung vom 3. April 1899.

Vorsitzer: Bürgermeister Martin Bellion.

Wie gewöhnlich, wenn fette Stellen besetzt werden sollen, war auch die heutige Sitzung von den Stadtvätern sehr besucht. Nicht weniger als 73 waren erschienen.

1. Ein Bericht des Landesverteidigungs-Ministers liegt vor, welcher im Wege des Vicegespanes an die

Kommune gelangt ist und die Verständigung enthält, daß bezüglich des Neubaus einer Kaserne für ein drittes Linien-Infanterie-Bataillon die Verhandlungen zwischen dem Landesverteidigungs- und Kriegsministerium jetzt im Fluße seien. Sobald dieselben abgeschlossen sein würden, werde der Landesverteidigungs-Minister die näheren Weisungen im Wege des Vicegespanes an die Stadtvertretung gelangen lassen.

Ueber Antrag des Ausschusses wird beschlossen, diesen Bericht zur Kenntnis zu nehmen, einen Monat nachzuwarten, nach Ablauf dieser Frist sei der Akt zu weiteren meritorischen Verhandlungen vorzulegen.

2. Die Aufsichts-Kommission über den Truppenstaltbau legt einen Bericht über die Abänderung des Kanalisierungs-Planes vor, der zur Kenntnis genommen wird.

3. Ueber das Gesuch des evang. Presbyteriums um Gewährung einer jährlichen Unterstützung von 200 Gulden für Krankenpflege wird über Antrag des Ausschusses beschlossen: es sei dem Gesuche unter der Bedingung zu willfahren, daß für den Fall, als das Institut der Krankenpflegerinnen aufgehoben werden sollte, die Unterstützung aufzuhören habe.

4. Zum Zwecke der Unterbringung der frisch aufgenommenen Polizeidiener sollen am Rathausgebäude Adaptierungen vorgenommen werden.

6. Der Kauf der Realität für 2200 fl. des C. Fr. Esakner in der Kubagasse wird zum Neubau einer Kinderbewahranstalt durch namentliche Abstimmung beschlossen.

6. Da Dr. Gust. Kelp um Enthebung von der Substit. Vertretung des Stadtfiskalen gebeten hat, wird Jakob Blumenfeld mit der Vertretung betraut.

7. Die Wahl der Beamten für das städtische Verzehrungssteueramt, worauf heute aller Augen gerichtet waren, ergab folgendes: Carl Zing wurde mit 42 Stimmen zum Oberaufseher gewählt; Johann Herberth hatte 30 Stimmen erhalten. Zum Kassier wurde Carl Schuster mit 26 Stimmen gewählt. Joh. Herberth erhielt 21, Carl Braedt 14 Stimmen.

Tagesnachrichten.

Ernennung. Herr Obergespan Graf Paul Verhlen hat zum Kassa-Offizial bei der Komitatskassa den aus Klausenburg gebürtigen Johann Szajb ernannt, der seit dem 22. März seinen Dienst angetreten hat.

Spende. Der Vater eines der hiesigen konfirmierten Gymnasial-Schüler hat aus Anlaß dieses frohen Ereignisses einen Dukaten dem Gymnasial-Baufonde gespendet, wofür hiemit freundlichster Dank gesagt wird.

Zum Andenken an sein langjähriges ausübendes Mitglied, Michael Brecker, spendet das Wittriger Gefangenen-Kränzchen statt eines verweilenden Kranzes der Stiftung zum Andenken an liebe Verstorbenen den Betrag von 20 fl. 8. W., wofür herzlichsten Dank sagt: das ev. Presbyterium A. W.

An Spenden für den roten Kreuzvereinsball sind noch nachträglich eingegangen: 2 fl. von Fräulein Nina Spongot. Im Namen des Ausschusses dankt sie für höchlichst Sadler, Sekretär. Cl. Nussbacher, Präsidentin.

Konfirmation und Kommunion. In der Charwoche wurden konfirmiert in der ev. Kirche: 52 Knaben und 50 Mädchen; das heilige Abendmahl empfingen 324 Mitglieder der ev. Kirchengemeinde.

Dem Verordn. ungelobte für das k. und k. Heer entnehmen wir folgendes: mit Wartegeld wird beurlaubt der Hauptmann erster Klasse Anton Fischer des 63. Inf.-Regiments; in den Ruhestand werden versetzt die Hauptleute erster Klasse Robert Leitner und Karl Reinert des 63. Inf.-Regiments; die angelegte Ablegung der Offiziers-charge wird bewilligt dem Lieutenant in der Reserve Michael Weiß des 63. Infanterie-Regiments.

Todesfall. Michael Brecker, sächs. Schuster, 44 Jahre alt, starb nach längerem Leiden den 5. April und wurde am 7. April zur letzten Ruhe bestattet. Als vorzüglicher Sänger,

ein. „Alle Leut' haben g'rebet über Dich, als Du freiwillig zum Militär gegangen bist.“

„Die andern Leut, die andern Leut!“ murrte schmerzlich der Unteroffizier vor sich hin. „Ja Beverl siehst Du's nun ein, daß ich wohl recht hatte, wie ich sagte: „Beverl, die „andern Leut“ sind Dein Untergang. Der Mensch muß selbst eine Meinung haben, wenn er sich halten will auf der Welt.“ Das junge Mädchen nickte.

„Was hät' ich auch thun sollen, nachdem meine arme Mutter so schnell hat fort müssen in die Ewigkeit.“ — fuhr Berthold weiter. „Ich hab' so viel gelesen, so viel gelernt, daß ich nicht zeitweilig bei dem reichen Bauern als Knecht zu sein brauchte. Und dann that ich's auch schon Deinetwegen. Du bist zu fein für einen Ochsentnecht. Dein Mann muß etwas Besseres sein.“

„Berthold, ich weiß es, daß die Sorge um mich Dich zu den Soldaten getrieben hat“ — sagte Beverl unter Thränen. „Und trotzdem — trotzdem —“

Der Unteroffizier schnitt ihre weitere Selbstanklage ab, indem er ihr sanft die Hand auf den Mund legte.

„Nicht nur die Sorg' um Dich, nein auch eine wahre Neigung zu meinem jetzigen Stande,“ entgegnete er. „Ohne die ist ein Soldat nur zur Hälfte, was er sein soll. Was man sich erwählt, dem muß man auch ganz angehören. Nun erzähl mir aber, was du mir zu sagen hast. Es wird mir leichter um das Herz, wenn ich Alles weiß. Bielleicht bist Du doch weniger schuldig, wie Du Dich selbst hältst.“

„Ich werde Dir alles beichten,“ entgegnete das junge Mädchen mit einem Seufzer. „Ich hab' auch niemand mehr auf der Welt wie Dich, nein auch Dich nimmer, denn ich weiß, Du wirst, Du mußt Dich von mir abenden, wenn ich Dir alles gesagt habe“ — unterbrach sie aufs Neue in ein krampfhaftes Schluchzen verfallen.

„So kommen wir keinen Schritt weiter“, sagte

Berthold ernst. „Du sagst, du hast auch niemanden weiter mehr auf der Welt! Was ist denn mit Deinem Vater?“

„Mein Vater, der will auch nichts mehr wissen von mir“ jammerte Beverl herzzerbrechend.

„Warum nicht?“

„Weil mich der Vater meines Kindes elendlich verstoßen und verlassen hat,“ kam es tonlos aus dem Munde der Befragten, die nicht wagte, ihren Blick zu dem jugendgeliebten aufzuschlagen. Der Unteroffizier war aufgesprungen.

„Jesus Maria! — seufzte er, „so weit ist es mit Dir gekommen, Beverl? Soweit hast Du Dich vergessen?“

„Nun war es an dem Mädchen, den jungen Mann zu beruhigen.“

„Berthold“ sagte sie sanft, ihn zu sich herniederziehend. „Setz Dich und hör mich ganz an, eh' Du mich auch verstoßt. Wer weiß es, ob Du mir nicht ein Mitleid mit auf den Weg geben kannst.“

Willenlos sank der Soldat neben der Keuigen auf die Bank zurück, stützte die Arme auf die Kniee und vergaß sein Gesicht in beide Hände. Sein Atem war kurz, man sah es ihm an, wie ihn diese Schreckensnachricht gleich einem Keulenschlag getroffen.

„Berthold“, fing Beverl an. „Du weißt, der Krämerhannes war schon damals stets hinter mir her, als du noch im Dorf warst. Damals warst du aber mein Schutengel, ich habe, so wahr ich neben Dir sitze, mit keinem Gedanken geglaubt, daß es mit uns einmal anders werden könnte. Wie Du weg warst, da wurde der Versuchter kühner und er wandte ein Mittel an, wie es schlechter keines geben kann, um ein unerfahrenes Mädchen mit Gewalt in seinen Besitz zu bringen. Er steckte sich hinter meinen Vater und brachte ihm die Ueberzeugung bei, daß aus mir und Dir doch niemals ein Paar werden könnte, weil wir beide blutarm sind und Du überhaupt zum Militär gegangen bist, wahrschijnlijk, um mich los zu werden. Er sagte ihm, daß er

mir gut sei, und daß er mich heiraten wollte, und legte ihm hundert Thaler auf den Tisch als Angeld darauf, daß er von seinem Worte nicht zurückgehe.“

„Der Schuft, der elendige!“ stöhnte Berthold. „Also ein regelrechter Ruhhandel. Und Dein Vater war so verworken und nahm es.“

Beverl ging über diesen Einwurf achlos hinweg. „Mein Vater versprach, das seine zu thun und von jenem Tage an begann für mich eine schreckliche Leidenszeit. Er öffnete Hannes das Haus und beide drangen mit vereinter Ueberredungskunst in mich, Dich zu lassen und mein Glück nicht mit Füßen zu treten. Ich aber blieb standhaft, bis eines Tages mein Vater vor mich trat und erklärte: daß er sich töten werde, wenn ich nicht für Hannes entscheide, der seine Hundert Thaler zurück haben wollte, weil ich ihn stets von mir wies.“

„Und Du hast als liebende Tochter Deinen Vater gerettet?“ kam es vorwurfsvoll aus dem Munde des Unteroffiziers.

„Was blieb mir übrig, Berthold, um so mehr, als auch der Schein gegen Dich sprach,“ verleszte Beverl ernst. „Seit Wochen war ich von Dir ohne Nachricht geblieben und da dachte ich, daß die Leute schließlich doch recht haben könnten, Du wollest mich los sein.“

„Ja, es war eine thörichte Eitelkeit, die mich abgehalten, Dir zu schreiben, aber keine Untreue,“ gab Berthold zu. „Ich stand kurz vor der Beförderung zum Unteroffizier und wollte Dir durch den nächsten Brief eine Freude machen.“

„So sagte ich denn noch an demselben Abend mit schwerem Herzen ja“ — fuhr Beverl fort. „Berthold, Du kannst nicht glauben, wie mir der erste Kuß dieses Menschen auf der Seele brannte: ich kam mir noch nie so schlecht vor in meinem Leben, wie in jenem Augenblick.“ (Fortsetzung folgt).

wickte Michael Brechner mehrere Jahre hindurch in unserem Gefangentränzen mit ebenso gutem Erfolge wie er bei der freiwilligen Feuerwehr als Steiger seinen Mann stellte. Deshalb gaben ihm die Körperschaften des Gefangentränzens und der Feuerwehr das Ehrengelände.

Der Beschluß der Stadtkommunität, das Gymnasial Gebäude um den Betrag von 70,000 Gulden von der hiesigen evangel. Kirchengemeinde A. B. käuflich zu erwerben, ist vom Innerminister nicht genehmigt worden, da das erwähnte Gebäude nach einer Schätzung nur einen Wert von 44,000 Gulden repräsentieren soll.

Pfarrer-Wahl. Die ev. Gemeinde Dobring A. B. des Mühlbacher Kirchenbezirks hat den Deutsch-Budaber Pfarrer Gustav Arz zum Pfarrer gewählt.

Theater-Nachricht. Dem Vernehmen nach soll nun doch ein deutsches Theater nach Bistritz kommen; Direktor Schiller mit Frau Frieda Vanius — letztere Mitglied des Deutschen Volkstheaters in Wien — lehren auf ihrer Rückkehr aus Bukarest nach Bistritz ein und beabsichtigen, wenn der Besuch ein entsprechender ist, einen Cytus von Vorstellungen im Gewerbe-Vereinssaale zu geben. Bei der städtischen Behörde ist die Konzession aber noch nicht angefordert worden.

Beim Staatsmatrikel-Akte sind in der Zeit vom 1. bis 7. April zur Eintragung gelangt: Geburtsfälle: 6, Todesfälle: 6, Moses Sebest, Tagelöhner, 26 Jahre, ungarisch. Wasilie Nagy, Tagelöhner, 45 Jahre, griech.-kath. Regina Malvine Fritsch, Fleischbäckerin, 4 Jahre, ev. luth. Aloisia Klemens, Pflanzlerin, 86 Jahre, röm. kath. Michael Brechner, Bauernschuster, 44 Jahre, ev. luth. Johann Brandt, Tagelöhner, 1 1/2 Jahr, ev. luth. Trauungen: Anton Flohitz und Maria Wlone. Wenzel Süßmann und Frieda Hofmeister. Michael Julius Szöllösy und Emma Schivanovits von Kronenburg.

Die Gerüchte über die Wiederwahlung des Königs wollen nicht verstummen. Neuerlich bringen die „Münchener Neuen Nachrichten“ als eine verbürgte Nachricht aus Dresdener Hofkreisen, daß entweder die ältere Schwester des spanischen Königs, die Infantin Maria de la Mercedes, oder aber eine jüngere Schwester der verstorbenen Fürstin Maria Luise von Bulgarien, also eine Prinzessin von Parma aus gleichfalls bourbonischem Hause, zur zukünftigen Königin Ungarns ausersehen sei.

Schadenfeuer. Im Badeort Slab-Szentgyörgy kam angeblich durch Kinder, welche mit Fünfbölkchen spielten, ein Schadenfeuer zum Ausbruch, welchem 11 Wohnhäuser, darunter eine Villa und das Hotel zum Opfer fielen.

Ein Zeichen vollständiger Berrücktheit. Der in Wien oder dessen Umgebung lebende katholische Pfarrer Dr. Deckert ist durch den massenhaften Uebertritt der Deutsch-Oesterreicher von der kath. zur ev. Kirche A. B. außer Rand und Band geraten und hat es in seinem grenzenlosen Fanatismus gewagt, das rühmliche Andenken an unsern großen Reformator Dr. Martin Luther durch die Verbreitung schamloser Lügen zu schänden. In einer kleinen Broschüre, die den Titel führt: „Luthers Selbstmord“ wagt es dieser Heppspaffe auf Grund eines selbsterfunden sophistischen Vögenjewebes das gemeine Volk seinen Glaubensgenossen vor dem Uebertritt zu warnen, indem er allerlei Lügen über Luthers Leben und Luthers Tod erzählt.

Wie hochhaft und gemein ein Pfaffe sein kann, wenn er Andersgläubigen einen Hieb versetzen will, beweisen die Schlüssätze seiner Broschüre, in welchen der schändliche Fanatiker den übergetretenen Katholiken den Rat erteilt, beim Ableben sich einen Strich in ihren Sarg legen zu lassen zum Andenken an den teuern Gottesmann, der nach den empörenden Lügen, die er dem dummen Volke vorschwagt, durch einen Strich seinem Dasein ein Ende bereitet habe. — Die Broschüre wird der in Oesterreich zum Ausbruch gekommenen Strömung: „Los von Rom!“ feinen Einhalt thun.

Hippodrom A. Natuzny. Auf dem Bretterplatz werden heute die Vorstellungen des Hippodrom A. Natuzny eröffnet, welches Lust- und Parterre-Gymnastik, Ballet, komische Entrees, Kraftproduktionen und Pantomimen bietet. Wir machen unsere Leser ganz besonders auf die Produktionen des Mathias Dietrich aufmerksam, der sich auch vor gekrönten Häuptern durch seine Kraftleistungen ausgezeichnet haben soll.

Polizeibericht. In der Nacht vom 5. d. M. wurde aus der Vorgo-Bistritzer Kirche ein silberner Kelch im Werte von 30 fl. von unbekanntem Thäter gestohlen. Wenn irgend jemand über die Thäter oder den gestohlenen Gegenstand Kenntnis erlangt, wird ersucht, hievon allso gleich die hiesige Polizeihauptmannschaft in Kenntnis zu setzen.

(Eingefendet).

Foulard-Seide 65 kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige Henneberg-Seide von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — in den modernsten Geweben Farben und Dessins.

An Private porto- und steuerfrei ins Haus Muster umgehend G. Henneberg's Seiden-Fabriken (t. u. r. S. 8.) Zürich.

Offener Sprechsal.

Außerordentliche Generalversammlung des dritten Leichen-Vereines im Gewerbe-Vereinssaale.

Da die Mitglieder in der für den 2. Oftertag anberaumten außerordentlichen Generalversammlung in nicht-beschlußfähiger Anzahl erschienen und die Verhandlung über die auf die Tagesordnung gestellten Gegenstände aus diesem Grunde nicht stattfinden konnte, werden die Mitglieder dieses Vereines auf Sonntag, den 16. April, 2 Uhr, nachmittags zu einer freieren außerordentlichen Generalversammlung mit dem Bemerkten eingeladen, daß diese Generalversammlung unter allen Umständen beschlußfähig sein wird.

Tagesordnung:

1. Entgegennahme des Berichtes über die Beschlüsse, welche die aus den drei Vereinen zusammengesetzte Kom-

mission bezüglich der geplanten Statuten-Änderung gemeinsam gefaßt hat und Beschlußfassung darüber.

2. Antrag des Ausschusses, von der Statuten-Änderung einstweilen Umgang zu nehmen und die Einnahmen des Vereinskassens vorläufig dadurch zu vermehren, daß die Generalversammlung im Sinne des Paragraph 11 Punkt b und Paragraph 28 Punkt g der Vereinsstatuten die Beiträge für frisch aufzunehmende und solche Mitglieder, welche noch nicht 160 Leichen eingezahlt haben, von 26 auf 30 Kreuzer und die Einrichtungsgebühr von fl. 1.26 auf fl. 1.50 erhöht.

Bistritz, den 8 April 1899.

Der Vereins-Ausschuß.

Stimmen aus dem Publikum.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten Töchterchens

Malvine

zuteil geworden, sowie für die überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sagen herzlich Dank die tieftrauernden Eltern: Carl und Regine Fritsch.

Hivatalos rész.

Másolat, 690—899. ehn. szám. A földmivélsügyi miniszter rendelete.

Az 1898. évi XIX. t.-cz. 8. §-a értelmében felállítandó m. kir. állami erdőhivatalok és ezeknek alárendelt m. kir. erdőgondnok szervezése tárgyában. 1. §. A községi s némely más erdők és kopár területek állami kezeléséről, továbbá s köbirtokosságok és volt urbérek osztatlan tulajdonában levő közösen használt erdők és kopár területek gazdasági ügyvitelének szabályozásáról szóló 1898. évi XIX. t.-cz. 8 és 9 §-ai az állami kezelés szervezése tárgyában a következőket rendelik: Az államkezeléssel összekötött teendők végzésére a földmivélsügyi miniszter m. kir. állami erdőhivatalokat és szükséghez képest ezeknek alárendelt m. kir. járási erdőgondnokokat szervez. A m. kir. erdőhivatalok működési köre egy, vagy több törvényhatóság területére a m. kir. járási erdőgondnokok működési köre pedig rendszerint egy, vagy több főszejelbíró járás területére terjed ki. A m. kir. erdőhivatalok és m. kir. járási erdőgondnokok székhelyeit és kerületeit a közigazgatási bizottság meghallgatása után a földmivélsügyi m. kir. miniszter állapítja meg. A m. kir. erdőhivatal személyzete a hivatalfőnökből, a szükséges segédszemélyzetből központi és járási erdőtisztből és a szükséges segédszemélyzetből áll. 2. §. A törvény ezen rendelkezései értelmében egyelőre 43 m. kir. állami erdőhivatal és 151, ezeknek alárendelt m. kir. járási erdőgondnokot szerveztek s azoknak székhelyét, működési körét és személyzetét a következők állapítom meg. XIX. m. kir. állami erdőhivatal. Székhelye: Beszterce. Kerülete kiterjed: Beszterce-Naszódvármegye területére. Ennek a m. kir. állami erdőhivatalnak a hatásköre azonban a volt naszódvédei községek határában fekvő erdők és kopár területek közül csak azokra terjed ki, a melyek 1898. évi XIX. t.-cz. 1 és 2. §-ai alapján fognak az államkezelésbe átadni, míg a volt naszódvédei községek határában fekvő s a volt naszódvédei községek, mint ilyenek, tulajdonába levő erdőket ezentul is a besztercei m. kir. erdőgazgatóság fogja az 1890. évi XIX. t.-cz. értelmében kezelni. A kezelés egyöntetűségének biztosítása végett a besztercei m. kir. állami erdőhivatal vezetésével a besztercei m. kir. erdőgazgatóság mindenkor vezetője, illetőleg annak helyettese biztat meg, a ki volt naszódvédei községek határában fekvő s az 1898. évi XIX. t.-cz. 1 és 2. §-ai értelmében állami kezelésbe átveendő erdők és kopár területek kezelési teendőit a besztercei m. kir. erdőgazgatóság alá rendelt illető m. kir. erdőgondnokokkal végzett. A besztercei erdőgazgatóság ezek folytán felmerülő kiadásainak fedezésére az utóbb említett erdők és kopár területek birtokosai által fizetett járulékok szolgálnak, melyek e végből a besztercei m. kir. erdőgazgatóság javára számoltatnak el. Alárendelt m. kir. erdőgondnok: Besenyői m. kir. járási erdőgondnok. Székhelye: Beszterce. Kerülete kiterjed: Beszterce-Naszódvármegye besenyői járásához tartozó Lekence, Nagy-Sajó, Sz.-Szt.-György, Alsó-Sebes, Ardány, Felső-Sebes Friss, Besenyő, Király-Némethi, Dipse, Fehérgyűz, Zselyk, Harina, Galacz, Necz, Szeretfalva, Kis-Budak, Malomárka, Szász-Budak, Berlád, Serling, Simontelke, Bilak, Soófalva, Vermes, Szász-Bongárd, és Tacs községek területére. 2. Járdi m. kir. erdőgondnok. Székhelye: Beszterce. Kerülete kiterjed: Beszterce-Naszódvármegye járdi járásához tartozó Aldorf, Pinták, Felső-Balázsfalva, Alsó-Balázsfalva Kajla, Jaád, Asszu-Beszterce, Kis-Demetter, Sajó-Solymos, Nagy-Demetter, Csepán, Petres, Szász-Ujfalu, Kusma, Törpény, Szépnagy, Zsolna, Várhely és Vinda községek területére, továbbá Beszterce-Naszódvármegye naszódi járásához tartozó Laska, Entredám, Oláhémethy, Prizlop, Magyar-Nemegye. Oláh-Nemegye és Tóhát községek területére, végül Beszterce r. t. város területére. Főnöke: a besztercei m. kir. erdőgazgatóság mindenkor vezetője, illetőleg annak helyettese. Személyzete: Két, m. kir. főerdész és egy m. kir. erdésjelölt. 3. §. Azok az erdők és kopár területek, melyek m. kir. állami erdőhivatalok működési körül kijelölt törvényhatóságok területén az illető m. kir. állami erdőhivatal kezelésébe átadandók lesznek, az 1898. évi XIX. t.-cz. végrehajtása tárgyában kiadandó rendelet szerint, a törvény életbe lépése után fognak meghatározatni. 4. §. A m. kir. állami erdőhivataloknak és m. kir. járási erdőgondnokoknak a 2. §-ban megállapított számát, székhelyeit és kerületeit a földmivélsügyi miniszter, a m. kir. állami erdőhivatalok kezelése tényleg átadott erdők és kopár területek kezelésével összekötött teendőkhez képest, az illetékes közigazgatási bizottságok meghallgatása után, megfelelően módosíthatja 5. §. A m. kir. állami erdőhivataloknál együtve alkalmazható személyzet összes létszámát, fizetési osztályait és javadalmazását az állami költségvetés állapítja meg. Az eként megállapított személyzetet az egyes m. kir. erdőhivatalok, illetőleg m. kir. járási erdőgondnokok kerületeibe, a végzendő teendőkhez mérten időről-időre a földmivélsügyi miniszter osztja be. A jelen rendelettel szervezett egyes m. kir. állami erdőhivataloknak a 2. §-ban kimutatott személyzet tehát nem képez, sem a fizetési osztályok, sem az alkalmazottak száma tekintetében állandó, változhatatlan létszámot hanem azt a földmivélsügyi miniszter, a szükséghez mérten apaszthatja, vagy szaporíthatja. 6. §. A m. kir. állami erdőhivatalok élén hivatalfőnöki minőségben csak erdőtudósok, erdömesterek és főerdészek fognak alkalmaztatni, a m. kir. erdőgondnokok vezetésével pedig rendszerint főerdészek, erdészek és hosszabb szolgálati idővel bíró erdészelöltek bívatnak meg. Ha kivételes körülmények között fátalabb erdészelölteket, és esetleg erdőgyakornokokat is erdőgondnoksági teendőkkel kell megbízni, ezek lehetőleg a m. kir. erdőhivatalok székhelyén szervezett m. kir. erdőgondnokoknál alkalmaztatnak és teendőiket a m. kir. állami erdőhivatal főnökének közvetlen vezetésével végzik 7. §. A m. kir. állami erdőhivataloknál 2 §-ban említett erdőőrökön kívül egyelőre más segédszemélyzet nem rendezesíttetik. A rendes irodai teendőket tehát a 2 §-ban említett személyzetnek kell ellátni. A több időt igénylő másolási m. kir. végzésére a földmivélsügyi miniszter a m. kir. állami erdőhivatal megokolt javaslatára, elszámolás kötelezettsége mellett megfelelő másolási költséget utalványoz, vagy ha a rendhivall másolási munkák hosszabb időn át tartanak, a szükséges irnok felfogadását engedélyezi. 8. §. A m. kir. állami erdőhivatalok rendszeresített személyzetét a törvény 10 §-a szerint a földmivélsügyi m. kir. miniszter nevezi ki és az szolgálati és fegyelmi tekintetben közvetlenül a földmivélsügyi miniszternek van alárendelve. A törvény ezen intézkedéséhez képest a m. kir. állami erdőhivatalok általános szolgálati szabályait és az eljárás rész-

letesen szabályozó szolgálati utasításokat, ugyszint a m. kir. állami erdőhivatalok ügyrendjét és részletes időszaki munkaterveit a földmivélsügyi miniszter állapítja meg, valamint ő ügyel a személyzet működésére és intézkedik a fegyelem gyakorlása tekintetében is. 9. §. A m. kir. állami erdőhivatalok hatáskörét az állami kezelésbe vett erdők és kopár területek kezelése és ellenőrzése körül kijelölt törvényhatóságokban a közigazgatási körében előforduló erdészeti szakteendők tekintetében az 1898. évi XIX. t.-cz. 11—17. §-sa és az ezek végrehajtása tárgyában kiadandó rendeletek szabályozzák. 10. §. A m. kir. állami erdőhivatal hatáskörébe utalt teendőket a m. kir. járási erdőgondnokok részére kijelölt szűkebb kerületekben, a m. kir. állami erdőhivatal vezetésével és ellenőrzése mellett, a m. kir. járási erdőgondnokok látják el. 11. §. A m. kir. járási erdőgondnokok vezetői önálló hatáskörrel felruházott tisztviselők, kik a szükséghez képest mellőlük beosztott tisztí és erdőőri személyzet segítségével a kerületükbe tartozó erdők és kopár területek állami kezelésével összekötött teendőket a m. kir. állami erdőhivatal közvetlen rendelkezése nélkül is személyes felelősség mellett teljesíteni tartoznak. A m. kir. állami erdőhivatalnak a törvények, szabályok és rendeletek alkalmazása és végrehajtása tárgyában, továbbá a teendők beosztása és követendő eljárás tekintetében kiadott utasításait azonban pontosan követni tartoznak és a törvények és rendeletek, továbbá a megállapított munkatervek és eljárás szabályok korlátain belül tehető intézkedések tekintetében is figyelembe venni kötelesek a m. kir. állami erdőhivatal utasításait, sőt fontosabb esetekben is utasításokért kötelesek is a m. kir. állami erdőhivatalhoz fordulni. Mindemellett ha a m. kir. járási erdőgondnokok vezetője a m. kir. állami erdőhivatal valamely intézkedését akár a törvények, szabályok és rendeletek, akár a birtokosok érdekei szempontjából, akár pedig más czélszerűségi tekintetből következményeiben aggályosnak találja, jogában áll a m. kir. állami erdőhivatalhoz indokolt jelentést és abban a kiadott intézkedés megfelelő módosítását javasolni, vagy pedig, ha olyan fontos intézkedésről volna szó, melynek jövőre is zsinormértékül kell szolgálni, az ügynek az illetékes felsőbb hatósághoz való felterjesztését kérni. Ha azonban a m. kir. erdőhivatal főnöke sürgős esetekben a saját felelősségére kiadott intézkedésnek végrehajtását rendeli el, ezen rendelkezések a m. kir. erdőgondnokok vezetője engedelmeskedni tartozik. 12. §. A m. kir. járási erdőgondnokok a birtokosokkal és a járási és községi hatóságokkal közvetlenül érintkeznek, a felsőbb hatóságok illetékességi körébe tartozó ügyekben ellenben a m. kir. állami erdőhivatalhoz tesznek jelentést. 13. §. A m. kir. erdőhivatalok és m. kir. erdőhivatalok teendők iródi amennyiben a törvényhatóság székhelyében, vagy valamely állami tulajdon képező, vagy az állam rendelkezésére álló épületben helyet nem találhatnak, az erdőhivatalok, illetőleg erdőgondnokok vezetésével megbízott tisztviselők által magánlakásokkal kapcsolatban kibérelt helyiségekben helyeztetnek el. A végből a m. kir. járási erdőgondnokok vezetői, évi irodatartási átalánnyal láttnak, melynek fejében lakásukból megfelelő terjedelmű helyiséget, vagy helyiségeket irodául fenntartani, annak fűtéséről, világításáról, a tisztántartásáról, közönséges irodai szerekkel való ellátásáról és a hivatalos levelek és csomagok átvételéről és továbbításáról gondoskodni tartoznak. Amennyiben egyes tisztviselők kivételes körülmények között ennek a követelménynek eleget nem tehetnek, megfelelő iroda kibéreléséről és annak ellátásáról az állam közvetlenül gondoskodik. 14. §. A m. kir. állami erdőhivatalok és ezeknek alárendelt m. kir. járási erdőgondnokok működésükhez az 1898. évi XIX. t.-cz. életbe lépése napján kezdik meg.

Budapest, 1899. évi január hó 21-én. Darányi, s. k.

INSERATE.

M. 3. 3292 899.

Kundmachung.

Die löbliche Stadtvertretung hat in ihrer Sitzung vom 21. März No. 56899 den Beschluß gefaßt, den zur Erweiterung des Sieghof-Gäßchens erforderlichen Grund um den Betrag von 129 fl. 24 kr. ö. W. im Kaufwege zu erwerben und die Erweiterung des Gäßchens durchzuführen.

Dieser Beschluß gelangt hiemit binnen 30 Tagen zur allgemeinen Verlautbarung mit dem Bemerkten, daß allenfallsige Rekurse dagegen während der Publikationsfrist bei Sr. Exzellenz dem Herrn Inner-Minister einzureichen sind.

Vom Stadt-Magistrate.

Bistritz am 1. April 1899.

147 (1—2) Pellion, Bürgermeister.

Eine Sodafabrik,

neu, wenig gebraucht, mit 300 Flaschen ist sofort billig zu verkaufen bei Stiglitz Kálmán, 135 (1—3) in Rechnig.



Kaffeehaus - Nachricht.

Ich mache meinen geehrten Gästen, Freunden und Gönnern die höfliche Mitteilung, daß ich, nachdem ich eine andere Unternehmung vor habe, mit der Leitung meines in der Holzgasse im Brecher'schen Hause gelegenen Kaffeehauses Herrn Heinrich Fasler betraut habe.

Herr Heinrich Fasler, welcher längere Jahre im Hotel König von Ungarn als Ober-Kellner serviert hat, wird sich die vollste Mühe geben, das Geschäft auf streng reeller und solider Basis zu führen, um die Gunst der geehrten Gäste zu gewinnen.

Im gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll Josef Böhrer, Cafetier. 136 (1—2) Heinrich Fasler, Geschäftsführer.



Sz. 908/1899.

Hirdetmény.

A m. kir. pénzügyigazgatóság folyó évi márczius hó 30-án 7482/1899. szám alatt kelt rendelete folytán a végrehajtás beszüntetése hatályon kívül helyeztetett, ezennel oly felhívással közhírre tétetik, miszerint minden egyes adózó, mely egy adónemmel még hátralékban van, az adóhátralékot a városi adóhivatalnál azonnal fizesse be, mert ellenkező esetben a végrehajtás a legszigorubban fog alkalmaztatni.

A városi adóhivatal.

Beszterczen, 1899. évi április hó 5-én.

Frank, v. adótárnok. Bonnet, ellenőr.

146

Nro. 908/1899

Kundmachung.

Mitteltst Erlaß der königl. ung. Finanzdirektion vom 30. März l. J. Zahl 7482/99 wurde die Einstellung des Exekutionsverfahrens aufgehoben, in welcher Folge sämtliche p. t. Steuerträger, die mit Steuer, Gebühren, Straßensteuer, Komitats-Umlagen und sonstigen Verarialforderungen im Rückstande sind, hiemit aufgefordert, die Rückstände beim städt. Steueramt sofort einzuzahlen, widrigenfalls die Einbringung der Rückstände im Exekutionswege mit unnachsichtlicher Strenge durchgeführt werden wird.

Das städt. Steueramt.

Bistritz, am 5. April 1899.

Franck, Kassier. Bonnet, Kontrolleur.

M.-Z. 3291/99.

Kundmachung.

Die löbliche Stadt-Vertretung hat in der Sitzung vom 21. März Nro. 55/899 den Beschluß gefaßt, den dem Herrn Viktor Schmidt gehörigen im Sieghof-Gäßchen gelegenen Grund samt Eisgrube im Kaufwege um den Betrag von 200 fl. ö. W. zu erwerben.

Dieser Beschluß gelangt hiemit zur allgemeinen Verlautbarung binnen 30 Tagen mit dem Bemerkn, daß allenfallsige Rekurse dagegen binnen der Publikationsfrist an Se. Erzellenz den Herrn Inner-Minister einzureichen sind.

Vom Stadt-Magistrat.

Bistritz am 1. April 1899.

Pellion, Bürgermeister.

M.-Z. 3013/1899.

Kundmachung.

Ueber Beschluß der löbl. Stadtvertretung vom 26. Februar l. J. Nro. 41/899 liegt das Verzeichnis über die Vorschreibung der Flurschützen- und Feldwegerhaltungskosten pro 1899 in der Kanzlei des städt. Forst und Wirtschafts-Amtes während 15 Tagen zur allgemeinen Einsichtsnahme und allenfallsigen Reklamation auf. Es erfolgt hierüber die allgemeine Verlautbarung mit dem Bemerkn, daß allenfallsige Rekurse gegen den Beschluß oder Reklamation gegen die Bemessung während der Publikationsfrist beim gefertigten Magistrat zu überreichen sind.

Aus der Sitzung des Stadtmagistrates.

Bistritz, am 25. März 1899.

Pellion, Bürgermeister.

Das Haus Nr. 40

Ecke der Michaelisgasse,

in welchem sich gegenwärtig das Militär-Truppenhospital befindet, ist vom 1. September 1899 an zu vermieten. - Näheres bei der Eigentümerin,

Marktplatz Nr. 47.

Das Eis

- Grube des Berl Speter - Budaker-Brücke, ist zu verkaufen.

Szám 301

m.

Hirdetmény.

A varmegyei alispán úr az 1899 évi márczius hó 2-án kelt 1385 számú és 1899 évi április hó 6-án kelt 2463 számú rendeletével a bethlen-lajosfalvi törvényhatósági közut 0-1 szakaszán levő 1 számú határhíd helyreállítását 262 frt 52 kr. összeg erejéig, ugyanezen közút 35-36 klm. szakaszán levő hidőrház helyreállítását 426 frt 76 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlitett munkálatok kivételének biztosítása céljából az 1899 évi április hó 20-ik napjának 10 órájára a helybeli kir. államépítészeti hivatal helyiségében külön-külön tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyezni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálatok végrehajtásának elvállalására vonatkozó zárt külön-külön ajánlataikat a kittizött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni. Az ajánlatokhoz az általános feltételekben előirt, az engedélyezett költségösszeg 5%-ának megfelelő bánatpénz esatolandó.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett m. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponként megtekinthetők.

Kelt Beszterczen 1899 évi április hó 7-én. Besztercze-Naszód vármegyei kir. államépítészeti hivatal.

A hivatal főnöke:

Weisz Ignác, kir. főmérnök.

187

Nro. 38/1899 „Hebe“.

Anuntiu de licitatiune.

Societatea actionara „Hebe“, care tine in arenda scaldele minerale dela Sangeorgiul Nasaudului, va da in arenda pe calea licitatiunei publice numai cu oferte inchise localitatele si dreptul de ospetarie de impreuna cu apartinentele acestora pe timpul sezonului de scaldare a anului 1899.

Pretul minimal de oferit pentru otelul cel mare este 250 fl. ér pentru otelul destinat pentru óspeti de religioasa mosaica 100 fl. v. a.

Ofertele sigilate si provédiate cu vadiul de 10% sunt a se inainta subsemnatei directiuni pana la 25 April a. c. st. n. la 5 óre sara.

Conditiiunile speciali de licitatiune se pot vedea pana atunci la directiune in Nasaud.

Directiunea societati actionare „Hebe“.

138 (1-2)

M.-Z. 3558/99.

Kundmachung.

Die löbl. Stadt-Kommunität hat in der am 3. April l. J. abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung die Wahl der Beamten des städt. Verzehrungs-Steueramtes vorgenommen. Gegen den Wahlakt und den bezüglichen Beschluß steht binnen 15 Tagen der Rekurs frei.

Worüber die Verlautbarung erfolgt.

Vom Stadt-Magistrat.

Bistritz am 5. April 1899.

Pellion, Bürgermeister.

143

Advertisement for Richter's Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsel compos. This famous household remedy has stood the test of time for over 30 years as a reliable, pain-killing, and refreshing agent for all ailments. It is highly recommended by doctors and is used by the military. The product is available in various sizes and is sold by all pharmacies. The main depot is at Josef v. Töröl, Apotheker in Budapest. The advertisement includes an anchor logo and contact information for the manufacturer, L. Ad. Richter & Cie., in Budapest.

Nro. 3426/1899.

Kundmachung.

Der Herr Vizegespan des Bistritz-Nassober Komitates hat mit Erlaß vom 31. März 1899 Zahl 4709/1899 alisp auf Grund der Bestimmungen des § 45 G.-U. XXII: 1886 die Wahl von je drei Ersatzmännern in den städtischen Vertretungskörper auf Montag den 17. April 1899 angeordnet.

Hievon erfolgt die Veröffentlichung mit nachstehenden Bemerkungen:

1. Die Wahl erfolgt in den für Bistritz festgestellten zwei Wahlbezirken. 2. Der erste Wahlbezirk umfaßt die nachstehenden Stadtteile:

Spitalgasse, untere Neugasse, Marktplatz vom Albert Sutoris'schen und dem Josef Kühnel'schen Hause abwärts samt dem Gymnasialgebäude, dann Elisabethgasse jener Teil, welcher vom Hause des Friedrich Beer abwärts liegt, Mühlgasse, Klostergasse und Ungargasse, untere Vorstadt Hauptstraße, Treppener-Gasse, Michaligasse, Strobgasse, Fischergasse, Kaserngasse, hinter der Kaserne, jenseits der Budaker Brücke, Hintergasse und vom Viehmarkt jener Teil, welcher von den Häusern des Traugott Krauß und dem Meierhofe der ev. luth. Kirchengemeinde abwärts liegt.

3. Der zweite Wahlbezirk umfaßt alle übrigen sub 2 nicht benannten Gassen und Plätze der Stadt.

4. In beiden Wahlbezirken sind je drei Ersatzmänner zu wählen.

5. Wähler sind alle jene, die in den nach den zwei Bezirken definitiv festgestellten Listen aufgenommen sind, wählbar alle diejenigen, bezüglich deren die im § 37 des Gemeindegesetzes aufgezählten Ausschließungsgründe nicht obwalten.

6. Als Wahlpräses wurde vom hochlöblichen Munizipalauschuß ermittelt: für den 1. Bezirk Magistratsrat Robert Klein, für den 2. Bezirk Magistratsrat Friedrich Sadler.

7. Als Wahllokal wurde für den 1. Bezirk das Magistratsdepot-Zimmer Nro. 6, für den 2. Bezirk das Alldial-Kassalokal bestimmt.

8. Laut § 47 des Gemeindegesetzes sind die Wähler berechtigt, bei Beginn der Wahl an die Seite des Wahlpräsidenten vier Vertrauensmänner zu nominieren.

9. Die Wahl beginnt Montag, den 17. April 1899 früh 9 Uhr und wird um 4 Uhr nachmittag desselben Tages geschlossen. Ueber diese Termine hinaus werden keine Wahlzettel angenommen. Das Namensverzeichnis der Wählerlisten und der gewählten Kommunitätsmitglieder kann beim Herrn Magistrats-Notär während der Amtsstunden eingesehen werden.

Bistritz, am 7. April 1899.

Aus der Sitzung des Stadtmagistrates.

Pellion, Bürgermeister.

145

M.-Z. 3381/99.

Kundmachung.

Das städtische Verzehrungs-Steueramt hat für das Jahr 1898 die Rechnung vorgelegt. - Diese Rechnung samt Dokumenten liegt durch 15 Tage bei dem städtischen Buchhalter zur Einsichtsnahme auf.

Worüber die Verlautbarung erfolgt.

Vom Stadt-Magistrat.

Bistritz am 4. April 1899.

Pellion, Bürgermeister.

144

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon, 3-10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur

Tuchfabriks-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.

Muster gratis und franco. - Musterpreis-Lieferung. Privat-Kunden Achtung! Nur direct wird preiswert eingekauft. Zur Aufklärung und zum Beweise Folgendes: Adolf Krausz, Tuchhändler in Budapest, gibt dem Schneider für Bestellungen aus seinem Musterbuche na herstehende Geschenke: Bei Abnahme von 6 W. fl. 10.- um 30 kr. eine Hose. 30.- fl. 1.- einen Anzug. 60.- einen feinen Anzug ganz d. konst. Ausserdem hat der Schneider folgenden Rabatt: fl. 3.- per Meter u. 20%.

Besztercze-Naszód-vármegye Ó-Radna járás
főszolgabírája.

1899 évi 1893 szám. közlg.

Arlejtési hirdetmény.

A vármegye alispánja az 1899 évi február hó 22-én kelt 2760 számú rendeletével a néposz-pintáki községi közlekedési közuton levő néposzi fedeles nagy hid helyreállítását 3383 frt. 91 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálat foganatosításának biztosítása céljából az 1899 évi április hó 17-ik napjának d. e. 10 órájára a hivatali helyiségemben tartandó zárt ajánlati versenytárgyalást hirdetek.

A versenyezni ohajtókat felhivom, hogy a fentemlített munkálat végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előírt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap 1/2 10 órájáig nálam annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem veszem.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek nálam a rendes hivatalos órákban, naponként megtekinthetők.

Kelt Ó-Radnán 1899 évi márczius hó 17-én.

(2-2)

Dr. Hunyadi főszolgabíró.

Sz. 2423 - 899.

fszb.

Pályázati hirdetmény.

Egyesült Besztercze-Naszódvármegye naszódzi járásába bekebelezett Entrádám, Luska, Priszlop és Oláh-Némethi községekben Entrádám község székhelylyel alakított körjegyzői keretben a körjegyzői állás lemondás folytán üresedésbe jövén, ennek szabályszerű választás útján leendő betöltése érdekében ezennel pályázatot hirdetek.

Ezen állás javadalmazása a következő:

1. Fizetés évi 400 frt.
2. Szállásbér évi 150 frt.
3. irnoktartási átalány évi 240 frt.
4. irodai átalány 40 frt.
5. irodaszolgai átalány 60 frt.
6. pénztárri ellenőri fizetések évente költségvetés szerint mintegy . . . 120 frt.
7. m, kir. anyakönyvvezetővé leendő kinevezés esetén tiszteletdíj évi . . 50 frt.
8. A magán munkálatokért szabályrendelileg megállapított díjak.

Felhivom ennél fogva mindazokat, kik ezen állást elnyerni ohajtják, miszerint az 1883. évi I. t.-cz. 6. §-ában meghatározott képesítést igazoló bizonyítványok és eddigi szolgálatukat feltüntető okmányaikkal felszerelt folyamodvényaikat, alkalmazásban levők hivatali főnökük útján, folyó évi április hó 30-ik napjáig bezárólag hozzám annál bizonyosabban adják be, mivel a később érkezőndők figyelembe vételét nem fognak.

Naszódon, 1899. márczius 16-án.

A Naszódzi járás főszolgabírája.

(2-2)

Bódó kalmán, főszolgabíró.

Globus-Putz-Extract

ist die

Krone aller Putzmittel.



erzeugt anhaltenden und schönsten Glanz, greift das Metall nicht an, schmiert nicht wie Putz-pomade.

Laut den Gutachten von 3 gerichtlich vereideten Chemikern ist

Globus-Putz-Extract
unübertroffen

in seinen vorzügl. Eigenschaften! Dosen überall zu haben.

Fritz Schulz jun., Leipzig,
141 Erfinder des Putz Extract.

Sz.: 566 - 899 krj.

Arlejtési hirdetmény.

A Teles községben ujonnan létesítendő községi ház és gazdasági épületek építésére felsőbb jóváhagyást nyervén, az építés eszközlésére és annak árlejtés útján való kiadására pályázatot hirdetünk.

Az árlejtés folyó május hó 7-ik napján délelőtt 10 órakor fog megtartatni Telesen a községi irodában. Kikiáltási ár: 14,957 frt 43 kr, mely összegnek 5 százaléka készpénzben, vagy óvadékképesnek elismert értékpapirokban az árlejtés megkezdése előtt leteendő, mely 5 százalékos óvadék az árlejtés befejezése után vállalkozó által azonnal 10 százalékra kiegészítendő. Szabályszerű zárt ajánlatok az árlejtés megkezdése előtt elfogadhatók.

A részletesebb árlejtési feltételek, valamint a tervek és költségvetések Teles község előjáróságánál megtekinthetők.

Telesen, 1899. márczius hó 24-én.

Valea Gyula, körjegyző.
Murisean Szevér, bíró.

129 (1-3)

Die Tuchabteilung

der Firma

Kastner & Öhler, Graz,

versendet

Steirische und Tiroler Loden 135-140 ctm. breit 135, 215, 240, 360 kr. per Mtr.
Diese Qualitäten sind erprobter Güte und eignen sich ganz besonders für praktische und elegante Bekleidung.

Schwärze, blaue Kammgarne, sowie Cheviote in vorzüglichen Qualitäten von 2 fl. aufwärts.
Modestoffe, Livree-Tuche, Wagentuche etc. etc. nur in besten Qualitäten.

134 (1-9)

Muster gratis und franko.

**Kein Süßemittel übertrifft
Kaiser's Brust-Bonbons**

2360 notariell beglaubigte Zeugnisse beweisen den sicheren Erfolg bei Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung. — Preis per Paket 10 fr., 20 fr.

Sicheren Erfolgs 2 (10 12)
bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Karamellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten verborbenen Magen; acht in Paketen à 20 fr. bei

Julius Berger & Fritz Schuster in Bistritz.

Grösster Gewinn

im glücklichsten Falle

1.000,000 Kronen.

VERZEICHNIS

aller 50,000 Gewinne.

Der grösste Gewinn im glücklichsten Falle

1.000,000 Kronen.

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingeteilt:

	Kronen
1 Prämie mit	600000
1 Gew. à	400000
1 . . .	200000
2 . . .	100000
1 . . .	90000
1 . . .	80000
1 . . .	70000
2 . . .	60000
1 . . .	40000
5 . . .	30000
1 . . .	25000
2 . . .	20000
3 . . .	15000
31 . . .	10000
67 . . .	5000
3 . . .	3000
432 . . .	2000
763 . . .	1000
1238 . . .	500
90 . . .	300
31700 . . .	200
3900 . . .	170
4900 . . .	130
50 . . .	100
3900 . . .	80
2900 . . .	40
50,000 Gew. u. Pr. im Betrage	13.160,000

In Bar zahlbar.

Die vierte grosse kgl. ung. Klassenlotterie nimmt bald ihren Anfang. Sie enthält

1.000,000 und **50,000**

Original-Lose und Geld-Gewinne

also die Hälfte der Lose müssen laut nebenstehendem Verzeichnis mit Gewinnen gezogen werden und ist die Gewinnchance eine enorm grosse.

Im ganzen kommen Dreizehn Millionen 160,000 Kronen zur sicheren Entscheidung. Der grösste Gewinn beträgt im glücklichsten Falle

Eine Million Kronen.

Bei gefälliger baldiger Bestellung werden Aufträge auf Original-Lose zum planmässig festgesetzten Originalpreis

für ein ganzes Original-Los I. Klasse fl. 6.—

„ halbes „ I. „ „ 3.—

„ viertel „ I. „ „ 1,50

„ aachtel „ I. „ „ 75

gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Gelbetrages versandt. Amtliche Listen versenden sofort nach Ziehung, amtliche Pläne stehen gratis zur Verfügung. Die Ziehungen finden öffentlich unter Aufsicht der kön. ung. Regierung statt.

Wir bitten Aufträge spätestens bis zum

17. April d. J.

direkt an uns einzusenden.

A. Török & Co.

Hauptkollekteure der königl. ung. Klassen-Lotterie

Budapest, V., Waitznering 4a.

Viele und sehr grosse Gewinne zahlten wir an unsere werten Kunden ans und zwar in kurzer Zeit über Eine und eine halbe Million Kronen.

125

Bestellbrief zum Abschneiden.

Ersuche um Zusendung von Original-Los I. Klasse der königl. ungar. priv. Klassen-Lotterie

nebst amtlichen Plan.

Der Betrag von fl. (ist per Nachnahme zu erheben. (Was nicht gewünscht folgt durch Postanweisung. (bitte zu durchstreichen.

Genauere Adresse

Herren A. TÖRÖK & Co., Budapest.

